

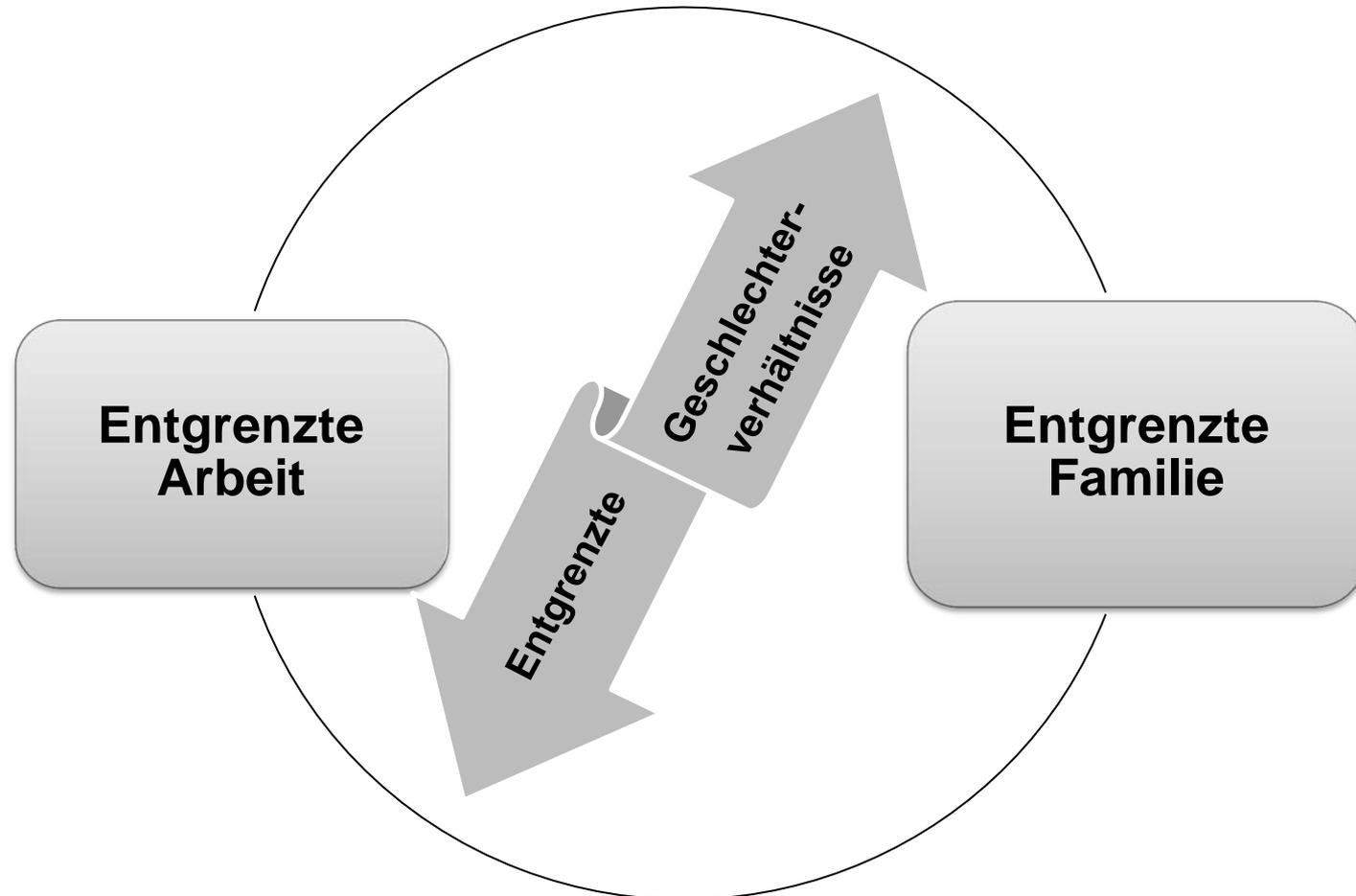
# Entgrenzte Arbeit - entgrenzte Familie

Dipl. Soz. Anna Proske/ Dr. Karin Jurczyk  
Deutsches Jugendinstitut



Luzerner Kongress Gesellschaftspolitik  
Die Zukunft der Schweizer Sozialpolitik  
22. November 2012, Luzern

# Doppelte Entgrenzung: ein Wandel in verschiedenen Lebensbereichen



# Aufbau

- 1. Doppelte Entgrenzung**
- 2. Entgrenzte Erwerbsarbeit**
- 3. Entgrenzte Familie**
- 4. Entgrenzte Geschlechterverhältnisse**
- 5. Neue Belastungslagen in Familien**
- 6. Sozialpolitik für Familien 2012**

# 1. Doppelte Entgrenzung:

**„Wenn nichts mehr zusammenpasst...“**

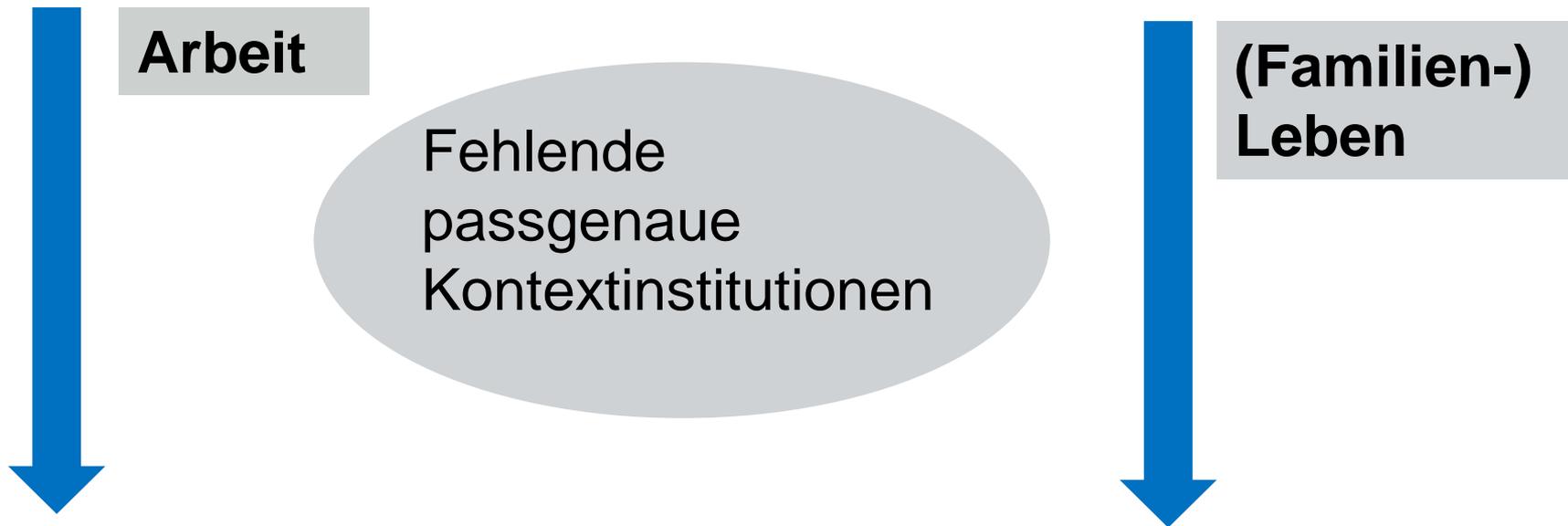
**Entgrenzung : Klare Grenzen zwischen Arbeit und persönlichem Leben werden brüchig**

## **Doppelte Entgrenzung:**

- **Das arbeitsteilige Ernährer (und Zuverdiener-) modell funktioniert nicht mehr**
- **Gleichzeitigkeit aber Unabgestimmtheit von Entgrenzung**
- **Beibehaltung starrer Kontexte**
- **Folge: Nicht-Passung von Erwerb, Familie, Geschlechterverhältnissen und Kontextinstitutionen**
- **Erhöhte Anforderungen an familiale Akteure**

**➔ Institutionelle Versäumnisse werden individuell gelöst**

# Doppelte Entgrenzung: „Wenn nichts mehr zusammenpasst...“



**Die Herstellung von Familie wird prekär.**

## 2. Entgrenzte Erwerbsarbeit – Übergang von der Industrie zur globalisierten Dienstleistungsgesellschaft

- Flexibilisierte Arbeitszeit
- Räumliche Mobilität
- Intensivierung und Subjektivierung von Arbeit
- Unsicherheit und Diskontinuität im Erwerbsverlauf

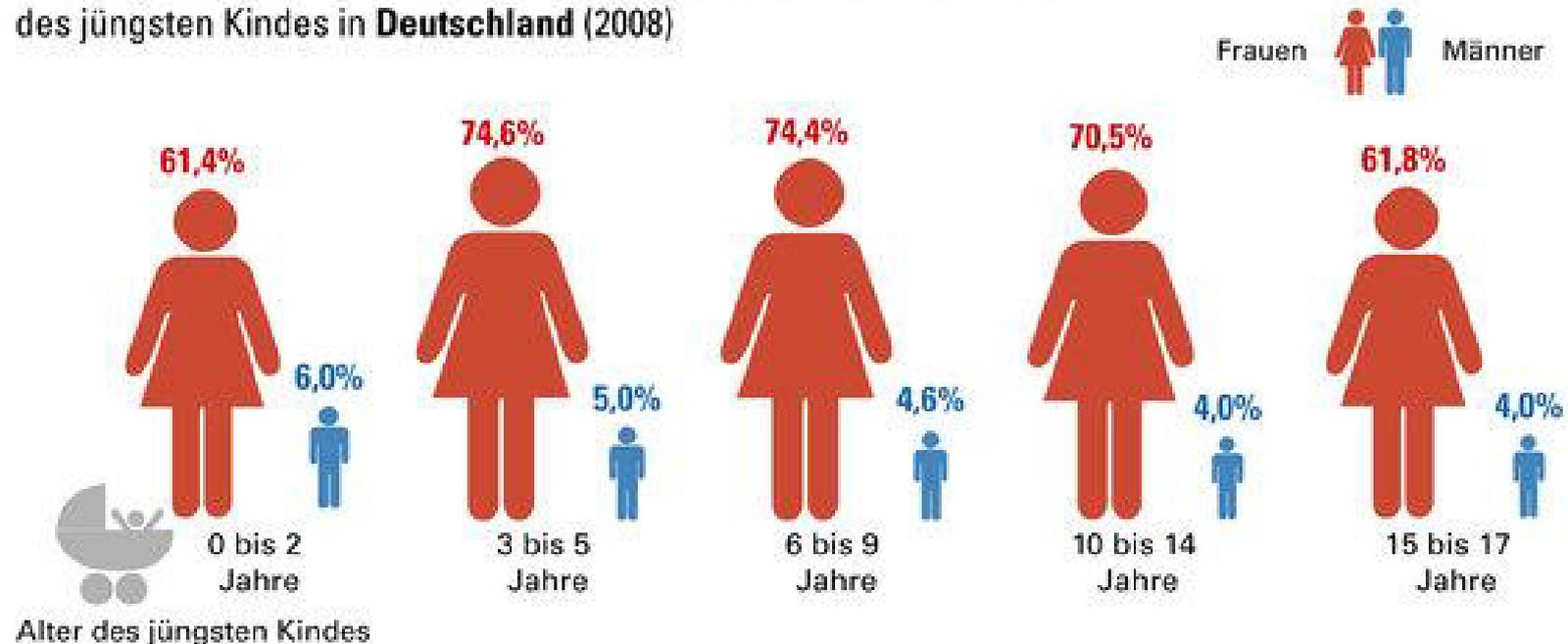
 **Deregulierung und Prekarisierung  
von Beschäftigung**

# Zeit: Flexible Arbeitszeiten

- **Abnahme Vollzeit - Zunahme Teilzeit in extrem niedrigen Segmenten**
  - ➔ **Unfreiwillige Teilzeit**
  - ➔ **keine existenzsichernde Arbeit**
- **Flexibilisierung und atypische Lage der Arbeitszeiten**
  - Abendarbeit (Zunahme um 10% 1992-2009)
  - Wochenendarbeit (Zunahme Samstag 25%, Sonntag 13%)
  - ➔ **Vereinbarkeitsmanagement wird prekär**
- **Ausdehnung der Arbeitszeiten**
  - Vertrauensarbeitszeit
  - Kultur der Allzeitverfügbarkeit
  - ➔ **Erschöpfung der Individuen**

# Elternschaft und Geschlecht haben in Deutschland einen starken Einfluss auf die Teilzeitquote

Teilzeitquoten von Frauen und Männern nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Deutschland** (2008)



Anmerkung: Als Eltern werden Personen verstanden, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer Haushaltsgemeinschaft leben.

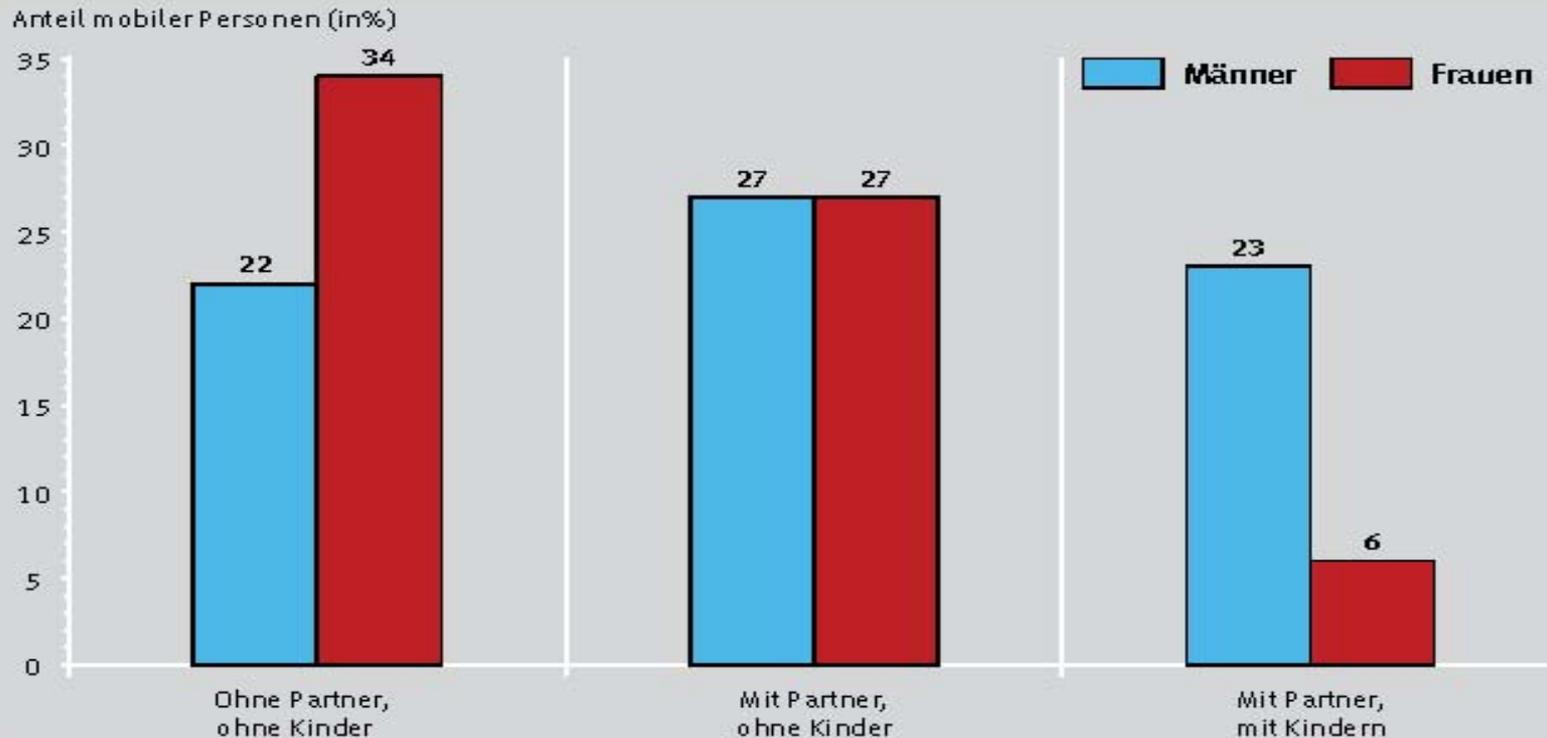
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2008, eigene Berechnungen. Bearbeitung: Sarah Lillemeyer, Dietmar Hobler, Svenja Pfahl WSI Hans-Böckler-Stiftung

# Raum: Mobilität und Multilokalität in der Erwerbsarbeit

- **Zunahme beruflicher Mobilität**
  - Umzüge, Dienstreisen, Mehrere Arbeits-/Wohnorte (Wochenendpendeln)
- ➔ **Jeder Fünfte ist derzeit in Deutschland beruflich mobil, jeder Zweite hat Mobilitätserfahrungen**  
(Ruppenthal/ Lück 2009)
- **Zunahme multilokal lebender Familien: 4,5% OvernighTERS**
- **Mobilitätsbereitschaft als Bedingung für Teilnahme am Erwerbsleben**

➔ **systematische Benachteiligung von Frauen und anderen Gruppen?**

**Abbildung 1: Anteil Mobiler an den befragten Erwerbstätigen in Deutschland, nach Familienform und Geschlecht**



Quelle: Job Mobilities and Family Lives 2008; eigene Berechnungen, Grafische Darstellung: BiB

**BiB**

Anmerkungen:

N (Männer/Frauen) = Ohne Partner, ohne Kinder: 104/50,

N (Männer/Frauen) = Mit Partner, ohne Kinder: 128/117,

N (Männer/Frauen) = Mit Partner, mit Kindern: 426/331; gewichtete Daten

# Qualität: Intensivierung und Subjektivierung

- **Subjektivierung von Arbeit: Grenze zwischen Person und Arbeitskraft löst sich auf**
- **Verdichtung und Beschleunigung von Arbeitsabläufen, erhöhte Anforderungen**

- ➔ **Termin-, Zeit- und Verantwortungsdruck**
- ➔ **psychische überwiegen physische Belastungen**
- ➔ **Zunahme von Depressionen von 2000-2009 um 40%  
(v.a. qualifiz. Erwerbstätige im Dienstleistungsbereich,  
Frauen in Pflegeberufen) (DAK-Reports nach Voß 2010)**

# Erwerbsverlauf: Kontinuitätsnorm trotz neuer Unsicherheiten

- **Zunahme von Befristungen, unsicherer Berufseinstieg**
  - 9% der abhängig Beschäftigten arbeiten befristet (Grau 2010)
  - 47% Befristungen bei Neueinstellung (IAB 2010)
- **Zunahme „atypischer“ Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Leiharbeit, Minijobs)**
  - Drastische Zunahme um 46% von 1998-2008 (Böckler 13(2010))
- **Erwerbseinkommen unterhalb der Armutsgrenze**  
ein Drittel aller erwerbstätigen Frauen

- ➡ **Working Poor und Mehrfachjobs**
- ➡ **Soziale Sicherungssysteme orientieren sich an einem kontinuierlichen Normalarbeitsverhältnis**
- ➡ **Die soziale Absicherung wird prekär!**

### 3. Entgrenzte Familie – Pluralisierung der Familienformen

- **Hohe Trennungs-und Scheidungsraten** (11 von 1000 Ehen 2012 geschieden, 1992: 7 von 1000)
- **19% Alleinerziehende, davon 85% Frauen**
- **Mehr Patchwork-/Nachfolgefamilien**
- **Multilokale Familien, vervielfältigte Raum-Zeit-Pfade**
- **Kleinere Familiennetze vor Ort**
- **Erhöhte Pflegeanforderungen**

 **Die „modernisierte Versorgungerehe“  
funktioniert nicht mehr**

## 4. Quer dazu: Entgrenzte Geschlechterverhältnisse

- **Angenäherte Erwerbsquote von Frauen**
- **58% der Mütter in Paarfamilien erwerbstätig, 73% in Teilzeit** (StBa 2010b)
- **„Familienernährerinnen“ (ca. 20%)** (Klenner/Klammer 2009)
- **Mehr (teil)aktive Väter in Familien** (25% Väter in Elternzeit, z.T. mit Teilzeitwunsch in Folge)



**Erhöhter Aushandlungsbedarf in der  
Paarbeziehung**

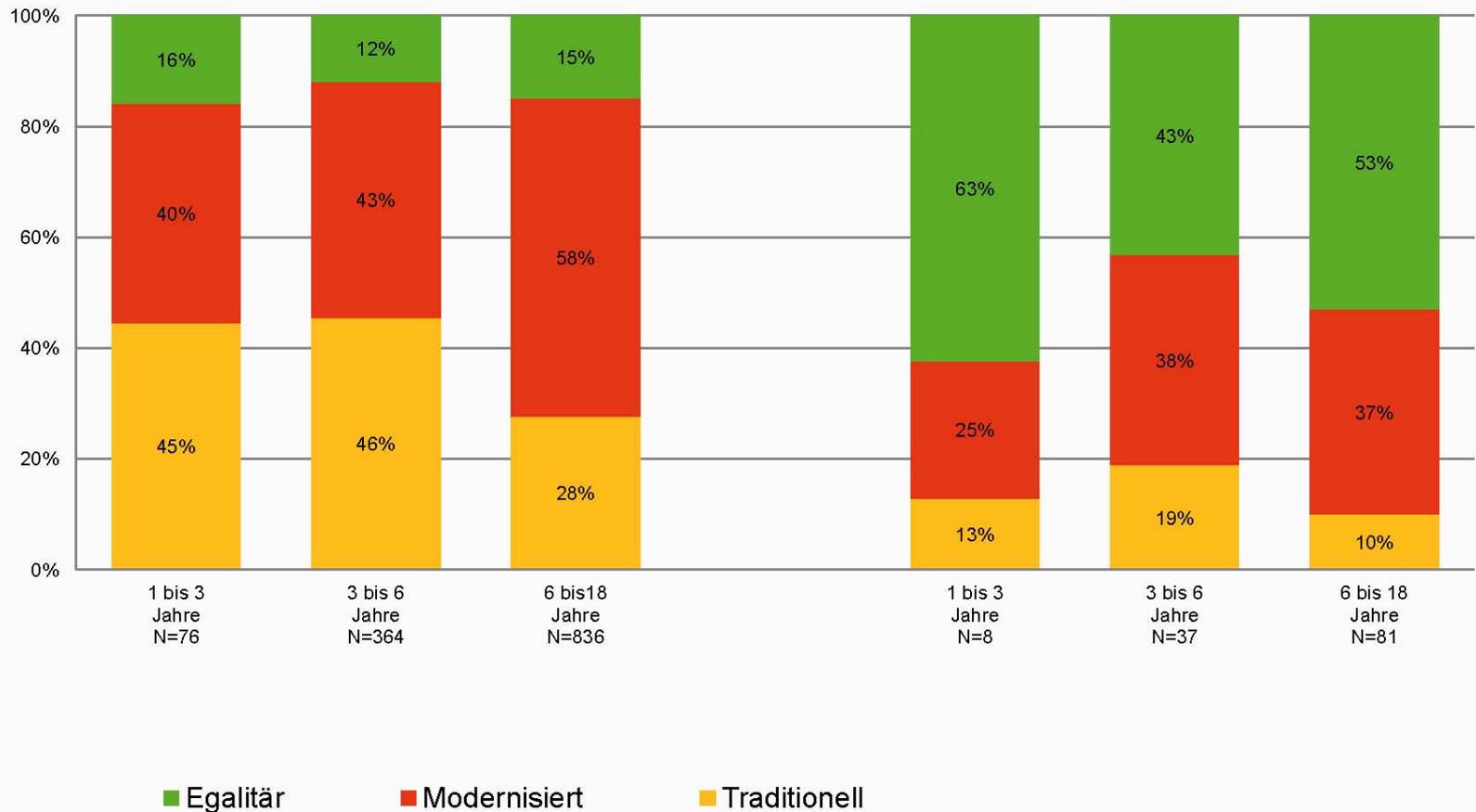


**Die „doppelte Überforderung“**

# Erwerbskonstellationen in Abhängigkeit vom Alter des jüngsten Kindes Ost - West, Tölke, AID:A/DJI 2012

Westdeutschland

Ostdeutschland



## 5. Neue Belastungslagen in Familie I

- **Unsicherheit aufgrund befristeter Beschäftigungsverhältnisse**
- **Working Poor /Doppel- aber Geringverdiener**
- **Einkommens- und Altersarmut**
- **Erschöpfte familiale Akteure -> Zunahme psychischer Erkrankungen**
- **Multilokalität: emotionale Fürsorgebeziehungen auf Distanz**

# Neue Belastungslagen in Familie II

- **Die Alltagsperspektive:**

## **Vereinbarkeitsmanagement und Zeitstress**

- **Gruppen mit quantitativer Zeitnot: Zweiverdiener, Alleinerziehende, Working Poor, Frauen**
- **Zeitnot: Feierabend und Wochenende gefährdet**
- **(Täglicher) Aushandlungsprozesse in der Paarbeziehung**
- **Terminkoordination individueller Zeitstränge**

- **Die Lebensverlaufsperspektive:**

## **Vereinbarkeit von privaten Lebensphasen und Karriereweg**

- **Diskontinuierliche Karriereverläufe von Frauen**
- **Teilzeit und Karriereverluste aufgrund von Sorge- und Pflegearbeit**
- **Hohes Armutsrisiko im Trennungsfall und im Alter**

# Reproduktionslücken

- **Prekäre Selbstsorge**
- **Prekäre Care-Situation**
- **Sinkende Geburtenraten**
- **De-Motivation für Betriebe**

# **Jenseits der Erwerbsarbeit – Belastungen von Familien im ALG II-Bezug**

- **Armut – Mangel an finanziellen und sozialen Ressourcen**
- **Gehäufte physische und psychische Erkrankungen – „Armut macht krank“**
  - Depressionen (RKI 2012)
  - ADHS/ Übergewicht bei Kindern
- **Benachteiligung der Kinder im Bildungssystem – Soziale Herkunft entscheidet über Bildungserfolg**
- **Begrenzte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Ausschluss vom ersten Arbeitsmarkt**

## 6. Sozialpolitik für Familien 2012

- **Existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse:**  
Mindestlöhne und Abbau von atypischen Beschäftigungsformen
- **Planbarkeit und Sicherheit schaffen:**  
Entfristungen
- **Armut verhindern/ Eltern und Kinder fördern:**  
Erwerbsunabhängige Grundsicherung (auch im Alter und für Kinder)
- **Gleichstellung von Männern und Frauen:**  
Frauenquote/ Führung in Teilzeit, Ausweitung der „Vätermonate“, Entgeltgleichheit

 **Grundeinkommen/ Mindesteinkommen**

# Sozialpolitik für Familien 2012 - Zeitpolitik

## ▪Zeit als ergänzender Wohlstandsindikator

- Der Achte Familienbericht, BMFSFJ 2012: „Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik.“

## ▪Zeitpolitik

- Lokale Zeitpolitik: Abstimmung der Taktgeber,
- Ausbau familienbezogener Infrastruktur: Quantität und Qualität der Kinderbetreuung
- Vereinbarkeit im Alltag: Zeit- und Gestaltungssouveränität, Familienbewusste Arbeitszeiten im Tarifvertrag, kurze Vollzeit
- Vereinbarkeit im Lebensverlauf: Flexibilisierung der Elternzeit, befristete Reduktion/ befristete Unterbrechung mit Rückkehroption

-  Familienorientierte Arbeitszeiten
-  Care-Zeiten im Lebensverlauf

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dipl. Soz. Anna Proske  
Schumpeter-Nachwuchsgruppe „Multilokalität von Familie“

Deutsches Jugendinstitut e.V.  
Abt. Familie und Familienpolitik

Nockherstr. 2  
81541 München

Tel. 089-62306 306

Email: [proske@dji.de](mailto:proske@dji.de)

[www.dji.de/multilokale\\_familie](http://www.dji.de/multilokale_familie)

